

Hinweisen möchte ich auch auf die wohl einmalige Tatsache, daß in Göttingen sämtliche Editionen der Werke Luthers – angefangen bei der Wittenberger bis hin zur Weimarer Ausgabe – vorhanden sind. In einer ähnlich glücklichen Lage dürfte wohl nur noch die Lutherhalle in Wittenberg sein, deren Benutzung aber leider erschwert ist.

Im äußeren Aufbau lehnt sich der Katalog an die „Preußischen Instruktionen“ (Berlin 1909) an. Inhaltlich wurden wegen der besseren Übersichtlichkeit von Kind folgende sieben Gruppen gebildet: A. Gesamtausgaben, B. Teilsammlungen, C. Auszüge, D. Einzelschriften, E. von Luther herausgegebene bzw. übersetzte Schriften anderer Autoren, F. Deutsche Bibel, G. Lutherhandschriften. Zahlreiche Verweisungen der Schriften erleichtern das Auffinden der Titel, die in einer anderen Gruppe als der vermuteten untergebracht sind, sehr erheblich. Auf diese Weise gelingt es mühelos, den genauen Titel einer Schrift zu verifizieren, dessen präziser Wortlaut einem nicht geläufig ist. Unterstützt wird man bei diesem zuweilen recht schwierigen Auffinden der gesuchten Schrift mit oft sehr schwerfälligen Titeln durch ein außerordentlich sinnreich angelegtes Register am Schluß des Bandes. Zusätzlich sind sämtliche in einem Titel vorkommenden Personennamen (S. 322–324), Bibelstellen (S. 324 f.) und geographischen Begriffe (S. 325 f.) durch Indices aufgeschlüsselt. Für den Besitzer oder wenigstens Benutzer der WA ist eine Konkordanz zu deren Bibliographien beigegeben (S. 326–332). Außerdem notiert das ausführliche Register die Drucker (S. 332–336), 27 Abbildungen (S. 336 f.) und Provenienzen, handschriftliche Eintragungen, Schreiber der Handschriften (S. 337–346).

Über die Aufnahme der Titel erübrigen sich nähere Ausführungen. Jedem Benutzer wird das von Kind gewählte System sinnvoll und einleuchtend sein. Erfreulicherweise wird der Fundort der betreffenden Schrift in der WA nachgewiesen, und durch die Beifügung der Bibliothekssignatur wird die Benutzung der Göttinger Schätze sehr erleichtert. Es ist anzunehmen, daß sich durch Kinds Katalog die Anfragen und Bitten an die Göttinger Universitätsbibliothek sehr mehren werden. Unsere Hoffnung kann es nur sein, daß die UB den mannigfachen Wünschen der Lutherforscher durch großzügige Handhabung bei der Entleihung ihrer Schätze entspricht.

Münster

E. O. Reichert

Wilhelm Maurer: Melanchthon – Studien. (= Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, 181). Gütersloh (Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn) 1964. 163 S., kart. DM 19.80.

Als Vorarbeit zu seiner seit langem geplanten Biographie des jungen Melanchthon hat der Verfasser im Laufe des letzten Jahrzehnts eine Reihe von Einzeluntersuchungen durchgeführt, von denen er sechs bereits gedruckte Vorträge und Abhandlungen aus den Jahren 1955–62 in diesem Bande vereinigt. Das durchgehende Thema ist die Frühentwicklung Melanchthons, jeweils unter einem besonderen Aspekt betrachtet. Die einzelnen Studien reihen sich gut aneinander. Behandelt wird Melanchthon als Laienchrist, als Humanist, im Verhältnis zu den Naturwissenschaften seiner Zeit, unter dem Einfluß Augustinus, Luthers und schließlich in seiner Position zwischen Luther und Erasmus.

An der ursprünglichen Fassung dieser Aufsätze ist nichts geändert. Auch die Überschneidungen läßt der Verfasser bewußt stehen. Die Sammlung ist dadurch beachtlich, daß in ihr nicht nur eine Reihe neuer Thesen auftreten, sondern neue Blickpunkte gegeben und neue Auffassungen vertreten werden, die mit der am Verf. bekannten Gründlichkeit belegt und bekräftigt werden. Im Vergleich zur älteren Literatur werden wichtige Zusammenhänge untersucht und Einzelheiten erhellt. Auf das Problem Erasmus – Luther im Leben Melanchthons wird besonderes Gewicht gelegt. In diesen Studien zeichnet sich schon ein einheitliches neues Melanchthon-Bild ab, dem wir in Maurers abschließendem Werk noch begegnen werden.

Münster

Robert Stupperich